

äuerliebsten Gemahl vor ihrem Ende zu sehen. Als sie nachher ihr Gebet vollendet hatte, ließ sie ihre königlichen Kleider machen, denn sie hatte Geld genug, hatte auch wohl gelernt anzugeben, wie sie anzufertigen wären und ihr zu tragen gebührte. Darnach ließ sie ihr Gemach schön einrichten und auf das Köstlichste schmücken. Da alle diese Dinge fertig waren, ging sie zum Peter und sagte zu ihm: „Mein liebster Freund, kommt mit mir, denn ich habe Euch ein Bad bestellt, Euch Eure Füße und Beine zu waschen, welches Euch gut thun soll, denn ich habe gute Hoffnung zu Gott, dem Allmächtigen, meinem Schöpfer, er werde Euch gnädiglich erhören, frisch und gesund machen.“ So ging er mit ihr in ein Zimmer, hieß ihn sich niedersetzen und verziehen, bis sie wieder zu ihm käme, und ging in ihr köstliches Gemach, dann bekleidete sie sich mit den königlichen Gewändern und band den Schleier um, wie sie ihn zu tragen gewohnt war, dadurch man nichts sehen konnte, denn allein ihre Augen und die Nase, aber unter dem Schleier hatte sie ihr schönes Haar, welches bis auf den Boden fiel, und so schön wie Gold leuchtete. So geschmückt ging sie zum Peter und sprach: „Edler Ritter Peter, seid fröhlich, denn Ihr seht hier vor Euch stehen Euer allerliebstes Gemahl und Eure treue Freundin, die Magelona, um welche Ihr so viel erlitten habt. Ich habe auch nicht weniger Euret wegen erlitten, ich bin dieselbe, welche Ihr allein schlafend in dem rauhen Wald verlassen habt, und Ihr seid derjenige, welcher mich aus dem Haus meines Vater, des Königs von Neapel, geführt hat. Ich bin die, der Ihr alle Ehre und Zucht verheißten habt bis zur Schließung unserer Ehe. Ich bin auch diejenige, welche diese goldene Kette um Euren Hals gehängt und die Euch Gewalt über ihren Leib gegeben hat. Ich bin die, welcher Ihr die drei Ringe geschenkt habt, die so köstlich waren. Darum allerliebster Herr und Gemahl, sehet mich an, ob ich dieselbe bin oder nicht, nach welcher Ihr von Herzen begehrt.“ In diesem Augenblick warf sie ihren Schleier von ihrem Haupt auf dem Boden, da fiel ihr schönes Haar herab, glänzend wie Gold. —

---

**Wie Peter die schöne Magelona, sein getreues Gemahl erkannte.**

Als Peter von der Provence die schöne Magelona ohne Schleier erblickte, da erkannte er erst recht, daß sie diejenige